

Montag, 13. Juli 2009

## **Schwierige Solidarität**

Maaß Gregor/Stubbe Lars, Contra Continental, Der Widerstand der mexikanischen Euzkadi-Arbeiter gegen den deutschen Reifenkonzern, ISP-Verlag, Karlsruhe; März 2009, 190 Seiten, ISBN 978-3-89900-129-7

Warum soll man heute ein Buch lesen, das über einen Streik in Mexiko handelt, der schon 2005 zu Ende gegangen ist? Diese Frage werden sich manche stellen, die auf den von Gregor Maaß und Lars Stubbe herausgegebenen Band „Contra Continental“ stoßen.

Es handelt vom dreijährigen Widerstand von Reifenarbeitern des nordmexikanischen Euzkadi-Werkes gegen die Schließungspläne des in Hannover ansässigen Continental-Konzerns, der das Werk 1998 übernommen hatte. Als der deutsche Konzern das Euzkadi-Werk am 16. Dezember 2001 schloss, glaubten die Herren in Hannover, der widerständigen Belegschaft eine Niederlage beigebracht zu haben. Doch am Ende eines mehr als dreijährigen Arbeitskampfes stand der Sieg der Arbeiter. Als am 9. Juli 2009 wieder Reifen vom Band rollten, war aus dem Euzkadi-Werk die Arbeiter-Kooperative Tradoc geworden.

Wie lang und schwer der Kampf war, wird in den Interviews mit den Streikenden im ersten Kapitel deutlich. Die Arbeiter und ihre Familien mussten sich mit Putzjobs über Wasser halten und wurden noch zur Zielscheibe von Hohn und Spott der Kollegen, die die Abfindung von Continental angenommen hatten. Kinder der Streikenden mussten aus Geldmangel ihr Studium abbrechen, zahlreiche Ehen gingen zu Bruch und vier Euzkadi-Arbeiter sind während des Ausstands gestorben, weil sie nicht mehr krankenversichert waren und keine finanziellen Mittel für ihre Behandlung besaßen.

### **Armutzeugnis des DGB**

In dem Buch untersuchen verschiedene Autoren die Bedingungen des Erfolgs der Streikenden, der vor allem durch die Internationalisierung des Konflikts erreicht wurde. Dass eine Delegation der Euzkadi-Arbeiter mehrmals nach Deutschland fahren und vor der Konzernzentrale in Hannover protestieren und sogar auf der Hauptversammlung des Konzerns sprechen konnte, ist vor allem einigen Nichtregierungsorganisationen zu verdanken. Keinen Anteil am Erfolg der Euzkadi-Arbeiter haben die deutschen Gewerkschaften. Die rühmliche Ausnahme des dissidenten Chemiekreises innerhalb der IG-Chemie wird im Buch vorgestellt. „Es gibt keine internationale Solidarität“, erklärte ein Continental-Gewerkschafter aus Hannover den Kollegen aus Mexiko. Wie Oliver Lerone Schultz in seinem Beitrag darlegt, gibt es im Internet keinen Treffer, wenn man auf den Webseiten der IG-Metall und der IG-Chemie nach Beiträge zum längsten und zu dem noch erfolgreichen Streik gegen einen deutschen Konzern sucht.

### **Von Continental zu Schaeffler**

Die mexikanische Delegation hat bei ihren Besuchen immer damit argumentiert, dass die Kollegen in Deutschland genau so von Entlassungen betroffen sein werden, wie sie. Sie sollten Recht behalten, wie an mehreren Beispielen gezeigt wird. Das traurigste Kapitel ereignete sich nach Drucklegung des Buches. Das fränkische Continental-Werk wurde 2008 von der Schaefflergruppe übernommen. Nachdem sie Pleite ging, machte der Bittgang um staatliche Zuschüsse, den die IG-Metall gemeinsam mit der Fabrikbesitzerin veranstaltete, die Runde. In dem Buch wird aufgezeigt, dass eine andere Gewerkschaftspolitik möglich ist. Deshalb ist das Buch über den 5 Jahre alten Konflikt auch heute sehr aktuell und unbedingt zu empfehlen.

Peter Nowak